

## **Bericht über den Vortrag von Rudolf Wallner über Giuseppe Giacomini am 13. Dezember 2022 beim RWV Linz:**

Mit zahlreichen interessanten und zum Teil wenig bekannten Bild- und Tonaufnahmen präsentierte uns Rudi Wallner einen der stimmlichsten Tenöre der vergangenen 40 Jahre. Giuseppe Giacomini kam 1940 in Veggiano, also ca. 40 km außerhalb von Padua zur Welt. Er entstammte einer bäuerlichen Familie, doch wurde seine musikalische Begabung schon bald entdeckt. Seine ersten Auftritte waren in Provinztheatern, bald folgten aber bereits die großen Bühnen Italiens und auch im Ausland. Er war zwar kein Wagner-Sänger, versuchte es nur ein Mal mit Lohengrin, aber österreichischer Kammersänger. Er erhielt diesen Titel 1992 für seine Verdienste an der Wiener Staatsoper.

Seine Stimme war in der unteren Lage eher baritonal, aber strahlend in der Höhe. Er machte eine steile Karriere, blieb aber gemessen an seinem Können eher in der zweiten Reihe. Grund dafür ist die harte Konkurrenz, aber auch sein introvertiertes, manchmal sogar schüchternes und scheues Auftreten. Giacomini war ein sehr gläubiger Mensch und wegen seines kollegialen Verhaltens überaus beliebt. Seine große Sensibilität machte sich auch stimmlich bemerkbar. Er war ein Meister der Phrasierung und des „Singens in der Maske“. Für viele ist er heute noch der beste Othello. Er hatte sich nie auf ein kleines Stammrepertoire beschränkt, sondern immer nach Neuem gesucht. Seine reine und ausgeprägte Stimme hielt sich bis ins hohe Alter, und so feierte er auch mit 70 Jahren noch große Erfolge.

Irene Jodl